

Predigt Dreifaltigkeitssonntag C 2022, Hoher Dom 8.00

Liebe Schwestern und Brüder!

Wenn Sie den Menschen mit einem Tier vergleichen sollten und die Wahl hätten zwischen einem Schimpansen und einem Hasen – wofür würden Sie sich entscheiden?

Vermutlich nähmen Sie den Schimpansen – wie ich auch. Der Vergleich mit dem Hasen erscheint sehr sehr ungewöhnlich. Deshalb aber genau die richtige Wahl für einen meiner Vorgänger, für Dompropst Weihbischof Hans Leo Drewes.

Von 1979 bis zu seinem Tod 1999 war er verantwortlich für den Dom und hat sich in vielen Schriften und Predigten damit befasst. Und so natürlich auch mit dem Hasenfenster, über das er in einem Brief an die sogenannte „Ringgemeinschaft“ nachdenkt.

Wie für viele andere ist es auch für ihn ein Symbol für die heilige Dreifaltigkeit. Er schreibt:

„In ein solches Geheimnis lassen sich nur Hasen einzeichnen, obwohl doch alle Säugetiere zwei Ohren haben und theoretisch für dieses Symbol verwendbar wären. Doch der Hase ist das auserwählte Geschöpf dank der geschickten Anordnung seiner Ohren am Kopf und weil er so sehr ein Bild des Menschen und der Mensch ein Bild Gottes ist.“

Der Hase ein Bild des Menschen – der wortwitzige und äußerst sprachgewandte Hans Leo Dewes leitet kuriose Ähnlichkeiten ab. Der „alte Hase“ und der „Angsthase“ werden verglichen. Die hetzende Torheit des Hasen beim Wettlauf mit dem Igel. Die beständige Wachheit – denn angeblich schläft der Hase mit offenen Augen.

Er versteigt sich bis zum „Betthäschen“ und entdeckt Erstaunliches:

„Aufmerksame Beobachter haben auch längst herausgefunden, welche Ähnlichkeit der Mundbewegung zwischen einem brevierbetenden Priester und einem mümmelnden Hasen besteht. Daher gilt der Hase als Muster der Frömmigkeit.“

Der Brief steht im Kapitel „Humor in der Kirche“ und ist als augenzwinkernd zu verstehen und nicht als ernsthafter Beitrag zur Biologie oder Theologie.

Aber einen ernstzunehmenden Hinweis zu einem Zugang zum Geheimnis bietet er wohl, wenn er auf den Menschen als Bild Gottes abhebt.

Die Theologie sagt, dass die Lehre vom dreieinigen Gott ein Geheimnis sei, das durch die Vernunft nicht erkannt werden kann. Dieses Geheimnis ist offenbart. Oder in den Worten Jesu: „Der Geist muss uns in die ganze Wahrheit leiten.“

Ein Geheimnis ist kein Rätsel. Rätsel kann man lösen. Ein Geheimnis lässt sich nicht lösen. Wenn Sie wollen, kann man es nur „umspielen“, von seinem Innersten angezogen, fasziniert. Ein Geheimnis lässt uns nicht los wie ein Kreuzworträtsel, wenn wir das letzte Wort eingetragen haben. Es ist unerschöpflich.

Zu den ganz großen Geheimnissen unseres Lebens und damit zum Menschen als Bild Gottes gehört zweifellos die Liebe. Damit ist man sozusagen nie fertig, da hilft auch das Altwerden nicht.

Warum sehne ich mich danach, zu lieben und geliebt zu werden, auch wenn ich schon soundso oft enttäuscht wurde? Warum liebe ich gerade diesen Menschen? Warum liebt jener gerade mich? Warum kann ich nicht einfach machen, dass mich der liebt, den ich will?

Marlene Dietrich hatte wohl Recht: Wir sind von Kopf bis Fuß auf Liebe eingestellt, das ist unsere Welt – und manchmal – sonst gar nichts.

So könnten wir versuchen, wenn wir doch ebenso von Kopf bis Fuß Abbild Gottes sind, des dreifaltigen Gottes, von der Liebe her uns dem Geheimnis des Tages anzunähern.

Wenn Gott der Vater, der vor allem Ursprung und der Schöpfer von allem ist, im Sohn ein Gegenüber wollte, dann ist das – menschlich gesprochen – ein Werk der Liebe.

Liebe will immer ein Gegenüber, sie will Gemeinschaft. Schon das Buch der Sprichwörter beschreibt ja Gott als den Schöpfer, der die Weisheit von Anfang an bei sich hat, wie ein geliebtes Kind. Sie war seine Freude und spielte vor ihm. Gott liebt und er hat Freude am Spiel und an Gemeinschaft.

Aus dieser Liebe geht der Sohn hervor. Und diese Liebe ist selbst eine eigene Größe. Jesus spricht vom Geist der Wahrheit. Die Liebe zwischen Vater und Sohn ist so groß, dass sie überfließt, ja an Pfingsten tatsächlich wie ein Feuerwerk sich über die ganze Welt ergießt und die Herzen der Jünger selber überfließen lässt. Sie verkündigen diesen liebenden Gott.

Um die Liebe der Menschen zurück zu gewinnen und sie aus der tödlichen Lieblosigkeit zu erlösen, hat er seinen Sohn der Welt ausgeliefert. Er hat ihn aus dem Tod zurückgeholt und mit ihm die ganze verlorene Menschheit.

Und damit es nicht weitergeht wie bisher, bleibt der Geist bei uns. Fast könnte man mit der Lesung sagen: Er spielt auf seinem Erdenrund und seine Freude ist es, bei den Menschen zu sein.

Wir haben die Dreifaltigkeit nicht erklärt, wie man ein Rätsel löst. Wir haben das Geheimnis ein wenig umspielt. Aber wenn ich auch nicht viel weiterkomme und mein Nachdenken nie ans Ende gelangen wird: Der eine Gott als Vater, Sohn und Geist ist das großartige innerste Geheimnis des christlichen Glaubens.

Dieser schöpferische Gott, der in Jesus ein menschliches Gesicht hat für uns und dem es eine Freude ist, seine Liebe mitzuteilen, dieser Gott ist für mich mit keinem Bild Gottes irgendeiner anderen Religion vergleichbar.

Das Dreihasenfenster ist kein Bild für die Dreifaltigkeit. Eher für das Ostergeheimnis. Was es aber wirklich bedeuten soll, wissen wir nicht. Es ist wie eine Spielerei der Weisheit.

Zum Abschluss noch einmal mein großartiger Vorgänger im Amt:

„Man hat die Tierwelt einmal die Spiegelchen des Menschen genannt. Jedes Tier zeigt ein Stück Menschheit im Kleinspiegel.

Joachim Göbel, Dompropst, Paderborn

... Der Hase ist eines der besten Spiegelchen, der uns auch noch bis in das Geheimnis des Auferstandenen und in das Leben des großen dreifaltigen Gottes voranspringt.“

Gerade heute sind die drei so typischen „Paderborner“ einen Besuch wert.